

Verein
gold.
sfeier
ds. Mts.
nhalle.
nlang 5 Uhr.
en: Gesangs-
übungen,
Die zärtlichen
3 Akten von
u. Turnfreunde
laden
haben keinen
h am Saalein-
dem Verein
2076

ortverein
enhausen
om Sonntag,
St. Dez. feier
feier
führungen
ab.
M.

2072
Suppe
achtsbuch
tag und die
lobet freuzub-
Löwen".

2075
schutz-
terie
nne Mark
o und Liste
30 Pf.
Stuttgari
h. 2075
a. E. Nudlag.
Nachdr.

über den
ehr
buch

telegraphie und
ann
Tafeln.
Nagold.

1924 im 50. Jahrestage
in Gefestungen nehmen
wichtige Postenstellen
in Bekleidung entgegen

Bezugspreis
monatlich 1.80
jährlich 18.00
Nr. 10 Goldpf.
gebühren f. Anzeigen:
gesonderte Preise auf
spezieller Schrift über
den Raum 12 Gold-
pfennige, Reklamen 25
Goldpfennige, Familien-
anzeigen 10 Goldpfennige. Bei
jährlicher Abrechnung und
Lieferung in der Abzahl-
ung 10%.

Der Gefestchaster

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden“

Rr. 300 • Begründet 1826, Samstag den 20. Dezember 1924, Feiertag Nr. 29, 98. Jahrgang

Deutschlands Abrüstung.

Wieder einmal klängen französische und englische Mäler am Schlußbericht des Militärüberwachungs-
ausschusses aus und zählten eine ganze Reihe von
Funkten auf, in denen Deutschland gegen die Entwaffnungs-
bestimmungen des Versailler Vertrages „verstoßen“ habe.
Alle diese angeblichen Verstöße sind in den letzten
Jahren bereits mehrfach in der Presse erörtert und von der
deutschen Regierung widerlegt oder richtiggestellt worden.
Es verlohnt sich nicht, noch einmal darauf einzugehen, denn
es bedeuten belanglose Kleinigkeiten, gemessen an der
gewaltigen Abrüstung, die in Deutschland tatsächlich
durchgeführt ist; es widerspricht allen Begriffen von Treu
und Glauben, wenn dies zum Vorwand genommen würde,
um die Abkürzung des Röhner Gebiets durch die Eng-
länder zu begründen. Es ist bisher immer nur von den an-
geblichen Verstößen und dem politischen Widerstand
Deutschlands gegen alle Entwaffnungs- und Kontrollmaßnah-
men die Rede gewesen. Daher scheint es angebracht, die
Sache einmal von der politischen Seite zu beleuchten.
In Deutschland ist die allgemeine Wehrpflicht
abgeschafft. Die Wehrmacht ist mit zwölfjähriger Dienst-
zeit verpflichtet und setzt sich aus 4900 Offizieren und 96 000
Mann beim Heer und 15 000 Mann bei der Marine zu-
sammen. Dies bedeutet, daß Deutschland etwa im Jahre
1930 lediglich über 115 000 ausgebildete Soldaten verfügt,
da von diesem Zeitpunkt an die früheren Kriegsteilnehmer
infolge ihres Lebensalters für einen Kampf an der Front
nicht mehr in Frage kommen. Da die Rekrutierungsmöglich-
keiten für die kleine Wehrmacht aufs äußerste eingeschränkt
sind, ist ein Reserveoffizierskorps und ein Wehrdienststand
bereits in den nächsten Jahren nicht mehr vorhanden. Diese
Zustände, gemessen an dem gewaltigen französischen
Heer, das ständig 780 000 Mann unter den Fahnen hat,
würde alle Welt anerkennen, als die vollstündige Wehrlosigkeit
Deutschlands zu erweisen. Sämtliche Mobilisierungsvor-
bereitungen, die hierfür notwendigen Behörden, der Große
Generalkstab und die Heereskassen, über die Deutschland
früher verfügte, sind gemäß Versailler Vertrag beseitigt. Die
große deutsche Flotte ist ausgeliefert.

Ferner wurden unter Aufsicht des Überwachungs-
ausschusses folgende Waffen- und Munitionsbestände abgelie-
fert und zerstört: Gewehre und Karabiner fast
6 000 000 Stück, Maschinengewehre 105 165, Minenwerfer
und Röhre 20 489, Geschütze und Röhre 54 887, Patetten
28 000, geladene Artilleriegeschütze und Mörser rund
38 750 000, scharfe Hand-, Gewehr- und Wurfgrenataten
16 550 000, Handwaffenmunition rund 472 200 000 Stück,
Pulver rund 37 600 Tonnen, Flugzeuge 14 014, Flug-
zeugmotoren 27 757, Militärflugzeuge, Tanks, schwere Ar-
tillerie und Gas, vier unerschöpfliche Hilfsmittel für eine mo-
derne Kriegsführung, darf Deutschland nicht herstellen, und
falls es nicht mehr der. Dasselbe gilt für Maschinenpistolen,
langläufige Pistolen und Tankabwehrwaffen, die auch un-
erschöpflich für eine neuzeitliche Kriegsausrüstung sind. Für
alle andern Waffen und Ausrüstungsbestände bis zu Feld-
bahnen und Hülfsmitteln sind vom Überwachungs-ausschuss
außerordentlich niedrig gehaltene Höchstzahlen festgelegt. An
geheimen oder heimlich im Boden stehenden kriegstarken
französischen Divisionen mit ihren Tank-Brigaden und Flieger-
Regimenten, angesichts einer alle militärischen und
wirtschaftlichen Kräfte erschöpfenden französischen Mobil-
sierungsvorbereitung kann das mangelhaft bewaffnete
kleine deutsche Reichsheer wirklich nicht in Versuchung kom-
men, sich in kriegerische Unternehmungen einzulassen. Zuge-
dem steht ihm jeglicher Rückzug, denn eine ihrer Haupt-
aufgaben sah der Überwachungs-ausschuss in der Vernich-
tung der deutschen Rüstungsindustrie. Soweit die ganzen
Werke nicht vollständig niedergelegt sind, ist zum mindesten die
Herstellung der Maschinen, die zur Herstellung irgendwelcher
Art von Kriegswaffen dienen, oder auch nur dienen könnten,
bis auf einen unerschöpflichen Rest, der für die Friedenswirtschaft
unerschöpflich ist, durch-
geführt. Es handelt sich hierbei um rund 10 000 Fa-
briken. Die Waffen- und Munitionsfabrikation ist durch
die Tätigkeit des Überwachungs-ausschusses derartig ein-
geschränkt, daß es bisher nicht möglich war, die geringen Best-
ände für die Reichswehr auszufüllen. Eine Anstellung
der Industrie für Rüstungszwecke würde Monate in Un-
brauch nehmen. Während dieser Zeit ist Deutschland mehr-
mals dem Zugriff seiner Nachbarn ausgesetzt, denn die großen
Festungen, die früher die Mobilisierung und den Aufmarsch
bedeuten, sind entweder gestrichelt oder in der Hand Frank-
reichs und seiner Verbündeten.

So steht die politische Seite der deutschen Abrüstung aus-
sich ergibt ein nur zu deutliches Bild seiner Wehrlosigkeit.
Ist diese Tatsache wohl in Deutschland jeder, der es will
kennt, und jeder Offizier des Überwachungs-ausschusses
der ja hinreichend Wissendheit hatte, sich mit diesen Fragen
zu beschäftigen, weiß es auch viel besser. Es ist daher ver-
wunderlich, daß trotzdem doch der Überwachungs-ausschuss
Jahrtausend seine Unterstellungen in Deutschland durchgeführ-
t hat und trotzdem er im Verlauf der Generalsinspektion in
den letzten Monaten nochmals über 1700 Kontrollbesuche



Licht, Liebe, Leben.

Von E. Klaffen.

Weihnacht! — Ob armlich sie wandern geht
Durch Deutschlands Gauen? —
Glaube es nicht,
Weihnacht bringt Licht,
Licht, Liebe und Leben! —
Weihnacht! — Sie kann uns ein Trösterlein sein,
Ob im Heiligtum ein stiller Prediger steht,
Im Stillen ein Sämann, ein Hirte,
Ob ein winziges Sträußchen, ein Tannenreisig
Zur Hilfe der Armut gelohnt;
Weihnacht! — O, lehne den lieblichen Tannenzweig
Du deutscher Tannen- und Nadelbaum!
Deine himmlische Heiligkeit leuchtet überall gleich;
Die Welt muß an Liebe gelanden!
Geliger Traum! — Weltbewegende Triebe!
Wo die Weihnacht grüßt, wo ein Pflanzlein wächst,
Wird mit Kamerader Schritt in's Leben gemalt
Die Heiligkeit der ewigen Liebe. —

Weihnacht! — Gedenklaut! — Heiligsinn!
Deutsche Lamm in Kerzenstunde,
Trage Licht hinaus, von Haus zu Haus;
Licht in's Herz und Licht in's Dunkel. —
Weihnacht! — Wie viel tun wir, Menschheit zu geben!
Freude des Lebens Sorge und Plage,
Trage Liebe in's Leid an jeder Tag,
Licht und Liebe in's Leben! —

durchgeführt hat, sein Schlußergebnis über den deutschen Ab-
rüstungsstand noch immer nicht vorliegt. Diese Tatsache läßt
den Schluss zu, daß die Militärüberwachung längst aufgehört
hat, eine militärische Angelegenheit zu sein, sondern daß
sie heute rein politischen Zielen dient.

Ein neuer Vorstoß der Sowjets zur Weltrevolution?

Sogleich nach dem Tode Lenins begann der Kampf um
sein Erbe als Führer, der von dem Triumvirat Stino-
jew, Stalin und Kamenev mit aller Schärfe gegen
Trotski geführt wurde. Lange schwankte die Entscheidung
hin und her; nunmehr hat die radikale Richtung gesiegt
Trotski, dem keine Gegner menschemittliche Gesinnung vor-
geworfen haben, ist seiner Ämter entsetzt worden und hat
auf Anraten der Menge einen Klimawechsel vorgenommen,
d. h. er ist unter militärischer Bedeckung nach dem Kaukasus
abgereist, von wo er jedenfalls so bald nicht wieder zurück-
kehren wird.

Nunmehr erst fühlen sich die Triumviraten ganz sicher und
können die Agitation für ihre radikale Richtung ungehindert
mit allen Mitteln betreiben. Schon schien es vor einiger
Zeit, als ob alles nach Wunsch gehen würde; Frankreich er-
kannte die Sowjets an, Italien trat wegen der Konvention
der Kohlenruben im Donetzgebiet mit ihnen in Verhand-
lung, Amerika soll durch die Vereinbarung mit dem Harri-
sonkongress über die Mangangruben in Georgien vor eine
vollständige Tatsache gestellt werden, die Anerkennung der
Republik von Seiten Englands schien das Werk zu fröhen.
Da verlor die Sowjetmacht diese Hoffnungen. Doch
schreckte dieser Mißerfolg die Machthaber in Moskau nicht
ab, im Gegenteil, sie haben nunmehr größeres Geschick auf
und einen mit der bei ihnen bereits fastam bestimmten
Rückblicksgefühl vor; zu gleicher Zeit sollten an vertriebe-
nen Orten große, seit langem wohl vorbereitete Vorstöße
unternommen werden.

Am 1. Dezember sollte Kiew unter den Sowjetern kom-
men, das für Moskau bei dem Fehlen eines für das ganze
Jahre brauchbaren Hafens an der Dnjepr von besonderer Be-
deutung ist. Zwar wird der unmittelbare Zusammenhang
mit dem Aufbruch von den Sowjets abgelehnt, aber für den-
selben Tag war die Probemobilisierung eines arabischen Leibs
der roten Armee befohlen worden und kurze Truppen-
massen wurden an der sibirischen Grenze verammelt. Man
hat im Laufe der letzten Jahre die Eigenschaften der Sow-
jets zu genau kennen gelernt, um die Zusammenhänge hier
nicht sofort zu erkennen.

Nur einige Tage später (4. Dezember) veranfaßten kom-
munistische Studenten in Bessarab, wo bekanntlich dort für

Geschichtliche Ereignisse in
Obern Nagold — Hin-
weisung auf das Lager von
Nagold.

Das neue Nagolder
Lager Nagold
Nagold
Nagold

Telegraphische Adressen:
Nagold
Nagold
Nagold

Die Bolschewisten agitiert wird, eine Versammlung, um
gegen den Unterrichtsminister wegen seiner Maßnahmen
wider zwei Professoren der Universität Agron zu pro-
testieren. Doch war dies nur ein Vorwand, denn bald
wurden Forderungen auf Sowjetrußland ausgebracht und „Krieger
in Paris und London“ gerufen. Die Versammlung nahm
auf Vorschlag der Einberufer eine Entschließung an, die zum
Rektor der Universität gebracht werden sollte. Hierbei kam
es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem zehn
Manifestanten, sowie fünf Gendarmen durch Revolverver-
schüsse zum Teil schwer verwundet wurden. Die eingeleitete Unter-
suchung hat ergeben, daß es sich um eine rein bolschewistische
Provokation handelte.

Und nun sind in Bukarest eine Anzahl Briefe mit Aus-
zügen höchst aufreizenden Inhalts beschlagnahmt worden,
welche die Agitationstätigkeit der bolschewistischen Bauern-
partei an ihre Vertrauensmänner in Rumänien geschickt
hatte. Die rumänischen Bauern wurden aufgefordert, sich
gegen die Regierung zu erheben und den russischen Brüdern
die Hand zu reichen. Das Wertwürdigste war, daß die Briefe
erst am 26. November von Kofou abgegangen waren, aber
schon am 3. Dezember in Bukarest eintrafen, obwohl zwi-
schen beiden Städten keine direkte Postverbindung besteht.
Diese schnelle Ankunft läßt sich nur dadurch erklären, daß be-
sondere Sendboten sich von Moskau nach Rumänien durch-
geschlichen und die Briefe dort auf der Post aufgegeben
haben.

Dieses Mal ist der große Wurf noch nicht gelungen, aber
es wird emsig weitergearbeitet. Dafür bürt schon der
Umstand, daß in diesen Tagen Hoffe als Gefandter nach
Wien gekommen ist. Er war Leiter der erste bei der
deutschen Regierung beauftragte Vertreter der Sowjets, seine
roge Agitationstätigkeit in Berlin ist noch in aller Erinne-
rung. Zweifellos wird er in Wien seine diesbezüglichen
Bemühungen ebenso eifrig fortsetzen.

Nun hat aber der vor Kurzem in Bukarest gegen nicht
weniger als 30 Personen eingeleitete Spionageverstoß genau
gezeigt, daß sich die Zentrale der russischen Spionage für
den Balkan in Wien befindet. Hier wohnt ein großer Teil
der besonders rühmigen Agenten, hierhin reisen zahlreiche
Angehörige als Kurier und Berichterstatter über alles, was sie
auf dem Balkan erfahren konnten, auf dem Wege nach Wien
wurde die Tänzerin Margarete Trotski mit wichtigen Do-
kumenten verhaftet, die zur Entdeckung des weit verzweigten
Komplexes führten.

Noch eine weitere wichtige Entdeckung machte das Mil-
itärgericht in Bukarest. Das ganze Spionagenetzwerk war
bis ins Kleinste daselbst, wie das zu Beginn dieses Jahres
durch die Berichtverhandlungen in Kiew aufgedeckt. Die
Angehörigen wurden genau wie damals überführt, Werk-
zeuge der kommunistischen Internationale zu sein, die mit
allen Mitteln die geordnete Ordnung stürzen und auf dem
Balkan in den einzelnen Ländern Sowjetrepubliken errichten
sollten. Diese Tochterrepubliken sollten wiederum in den Ru-
berstich des großen Bundes der Sowjetrepubliken zurück-
kehren.

Es ist daher nur zu verständlich, daß in Wien dem Auf-
treten Trotskis nicht mit freudigen Gefühlen entgegenge-
sehen wird. Man kann es der rumänischen Regierung nur hoch
anrechnen, daß sie sich bereit erklärt hat, der österreichischen
Republik Kenntnis von den Einzelheiten des Prozesses zu
geben, damit sie dem schon vielfach bewährten russischen Agi-
tator auf die Finger sehen kann.

Der russische Bauer im Sowjetreich

Wenn man die verlodenden Bilder mit anhört, die die
Kommunisten in dem hinter uns liegenden Wohlstand bei
ihrem Wahlen um die Kleinbauern von dem bäuerlichen Sow-
jetparadies entwarfen, dann mußte derjenige, der einen
„schnellen“ Glauben in politischen Dingen hat, annehmen,
daß dort gewissemaßen alles „in Butter“ sei. Das soll
neuerdings auch mit Georgien glaubhaft gemacht werden,
dabei, daß eine englische Arbeiterkommission, die Geo-
rgien bereiste, eine prosovjetische Erklärung abgegeben
haben, die in ihrer ganzen Ausmachung die Reklame verrät.
Aber lassen wir die Sowjetpresse selbst darüber zu Worte
kommen, wie es mit der Sowjetfreundlichkeit der Bauern
ausieht. Dort teilt die Weforants um die Haltung der
Bauern gegen die Sowjets immer härter hervor. Der
Oberstaatssekretär Schlow der russischen Sowjetregierung „So-
wjetische“ heißt nicht nur von einer der Entwürfe des Sow-
jetstaates hinsichtlich der Gleichgültigkeit der Bauern, sondern
auch von „zahlreichen gegenrevolutionären Elementen im
Dorf“. Der Schreiber warnt dazu vor Übererschätzung dieser
Bewegung. Auf dieselbe Gefahr hat ferner auch die Zeitung
„Pravda“ hingewiesen und zwar mit einer ausführlichen
Begründung aus den Verhältnissen heraus. Es trete eine
Spaltung in der Dorfbewohnerschaft auf, wobei der Stellung
der Sowjetpartei in den Dorfsowjet-Wahlen eine schwere
Gefährdung drohe. Es gelte eine sofortige Revision des
Dorfsowjetapparates und eine nachdrückliche Beauftragung der
Kleinbauern. —



Tagespiegel

Die neue Reichsregierung soll erst kurz vor dem Zusammenrücken des Reichstags gebildet werden. Der Reichskanzler hat am Freitag mit dem Reichsministerium die Lage besprochen.

Das Reichskabinett beschloß, gegen die Verzögerung der Räumung von Köln bei den Verbündeten vorstellig zu werden.

Mussolini erklärte, Italien habe an der Räumung des Ruhrgebiets kein Interesse.

Nach der Unterredung Chamberlains mit Herriot scheint in der französischen Regierung ein Umschwung im Verhalten zu Sowjetrußland eingetreten zu sein. Auf Herriot hat der Pariser Kommunistenführer großen Eindruck gemacht. Er hatte noch am Donnerstag eine Unterredung mit dem Moskauer Botschafter Krasin.

Die albanische Regierung hat die allgemeine Mobilisierung angeordnet. — In Italien beschuldigt man die Serben, daß sie den albanischen Aufstand angezettelt haben, in Serbien berichtet man die Italiener als die Urheber. Beteiligt sind beide Teile.

Im englischen Unterhaus erklärte Außenminister Chamberlain, die Regierung anerkenne nicht die Gefahren, die durch die Unruhen auf dem Balkan hervorgerufen werden könnten. Sie habe nichts unternommen, um den Streit nicht weitergehen zu lassen.

König Fuad hat der Auflösung des ägyptischen Parlaments zugestimmt.

In Washington wird erklärt, die Regierung denke nicht daran, einer Ermächtigung oder Aufhebung der europäischen Kriegsschulden zuzustimmen.

Politische Wochenchau

Einfach trostlos! Am 7. Dezember wurde der Reichstag gewählt. Jetzt sind es bald 14 Tage und wir haben immer noch keine Reichsregierung. Wohl ist das Kabinett Marx noch im Amt, aber nur um die Geschäfte weiter zu führen, bis die neue Regierung gebildet ist. Das Kabinett Marx selbst hat am letzten Montag „demissioniert“, d. h. beim Reichspräsidenten um seinen Rücktritt nachgesucht und er hat ihr Gesuch genehmigt.

Seither wird verhandelt und verhandelt, bald mit den Parteien, bald mit dem Reichshaus, bald mit dem Außenminister Dr. Stresemann. Dieser war gerade daran, eine Rechtsregierung aus den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum zu bilden, da fiel wie eine Bombe die merkwürdige Erklärung des Zentrums: es tue bei einer Rechtsregierung nicht mit, sondern bei einer Koalition der Mitte. Ob auch bei einer Linksregierung (aus Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie), darüber schwieg man sich aus.

Nun sind wir wieder genau so weit wie im Mai. Alles ungewiß. Von zwei Dingen scheint fest zu stehen: das Zentrum will nicht nach rechts schwenken, angeblich weil es fürchtet, daß durch den Eintritt der Deutschnationalen die Weib-Marsche Linie in der Außenpolitik verlassen werden könnte. Und das andere: Die Deutsche Volkspartei will den schwankenden Boden einer Minderheitsregierung der Mitte nicht zum zweitenmal betreten. Sonst alles im Dunkeln.

Und wer ist dabei der Leidtragende? Das liebe deutsche Volk. Am 4. Mai ging's pflichtschuldigst zur Wahlurne. Seiden Monate nachher behnte man es abermals in den Wahlen. Und jetzt muß es sich sagen: Jedesmal ist es für die Regierung gewesen. Wer trägt daran die Schuld? Diesmal sicher das Zentrum. Mit ihm hätte sich ohne Schwierigkeiten eine Rechtsregierung bilden können. Wenigstens hätte man den Versuch damit machen sollen und können. Und wenn heute oder morgen der Reichspräsident die härteste Forderung im Reichstag, die Sozialdemokratie mit ihren 130 Mandaten, mit der Regierungsbildung beauftragt, so ließe sich nach den Regeln der parlamentarischen Arbeitsteilung wirklich nichts dagegen einwenden. Freilich, ob die Sozialdemokratie außer der Demokratie eine weitere Partei (Zentrum?) für eine Mehrheitsregierung, in der sie die Führung hat, heute wie vor 5 Jahren so leicht gewinnt, das steht auf einem andern Blatt.

Daß eine Rechtsregierung schwer tut, das haben wir in Württemberg in dieser Woche zur Genüge erfahren; der Landtag kam zu einer ganz kurzen Tagung zusammen. Es handelte sich um die Beantwortung einer „kleinen Anfrage“, die Verabschiedung des Notetats und in dessen Zusammenhang um Annahme eines Entwurfs, der den Ausbau der Gebäudeerschuldungssteuer einleitete. Von dieser allgemein als unbillig empfundenen Auflage sollen vom 1. Januar 1925 ab alle Landwirte und Kleinrentner oder besser alle Gebäude, soweit sie landwirtschaftlichen, heimgewerblichen und milden Zwecken dienen, befreit werden.

Es handelte sich also nur um eine rein wirtschaftliche

Es ist wiederholt von Kennern Aufstands darauf hingewiesen worden, und es ist auch in gewissem Sinne einem Naturgesetz gleich, daß das ungeheure große Reich auf seine Landwirtschaft in erster Linie angewiesen ist. Das gilt für die Sowjets umfänglich, da sie, nachdem sie alles zerstört haben, zuerst damit wieder anfangen müssen, was ihnen noch geblieben ist mit dem Grund und Boden. Der Landwirt ist deshalb die erste Sowjetstütze. Er baut, arbeitet, kauft, aber nicht mehr für sich. Er trägt die große Steuerlast im Sowjetreich, denn er muß den größten Teil seiner Ernte abgeben. Kein Wunder, wenn es unter den Landwirten gärt. Freiheit hatte man ihm versprochen, einen Arbeitsflotten hat man aus ihm gemacht. Mit der Arbeitskraft des Bauern wird Schlindler getrieben. Er erarbeitet die immensen Gelder, mit denen die Sowjetmacht ihre Weltrevolution propagieren und ihre Welt Herrschaft aufbauen wollen. Wenn du, deutscher Bauer, das gleiche Schicksal teilen willst, dann mußt du auf die Strenenklinge in Deutschland hören, die nichts anderes sind, als die gehorsamen Drahtpuppen, die Marionetten jener Moskowiter.

und innerlichste Angestrengtheit. Aber der richtige Parteipolitiker und Parlamentarier kann seinen Kopf bei jedem Anlaß lenken. Er hat es sich schon längst abgewöhnt, „für Sack“ zu reden. Und so hat die Rede auch diesen Anlaß beim Schöpf ergriffen, um ihren tiefen Grund gegen die jetzige schwarz-weiße Regierung und ganz besonders gegen ihren tiefverhohlenen Leiter, den Staatspräsidenten E. S. G. bis zur Nagelprobe auszuföhnen. Es war wahrlich kein erbärmliches Weihnachtsspiel, das das Schwabenvolk am Dienstag und Donnerstag in der Kronprinzenstraße zu hören und zu sehen bekam. Für ihre Veranlasser war es allerdings nicht peinlich, daß sie, als es bei der Ersten Anfrage zum Klappen kommen sollte, „allein auf weiter Flur“ blieben. Sogar die Demokratie nahm den abgeänderten Entwurf an. Und so blieb der Sozialdemokrat und der Kommunist allein in der ablehnenden Minderheit. Die Koalition konnte nicht gesprengt werden, und so überschreitet das würdige Volk die Schwelle des neuen Jahres unter Führung einer Rechtsregierung.

Doch wieder zurück zur großen Politik. Da läßt sich augenblicklich nicht viel Bestimmtes sagen. Alles ist im Fluß. So die Handelsverträge. Allerdings der deutsch-englische ist mit bewundernswürdiger Stirkheit unter Dach und Fach gebracht worden. Mit einem freihändlerischen Balle — und das ist England in der Hauptsache heute noch — läßt sich viel rascher verhandeln. Anders bei Frankreich, dessen wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland schon infolge der geographischen Lage viel umfangreicher und viel verwickelter sind als bei jedem anderen Volke. Und wenn der spanisch-deutsche Handelsvertrag wegen des Weingeldes schon so große Schwierigkeiten verurlichte, wieviel mehr wird dies vom deutsch-franz. Vertrag gelten, zumal es den Franzosen sehr schwer fällt, sich nur von den Freiheiten und Wohlstan, die der Versailles Vertrag ihrem Handel fünf Jahre sicherte, loszureißen zu müssen.

Nach schwerer Mühe ihnen die Räumung des besetzten Gebietes, namentlich der Kölner Zone. Eigentlich ist das Sache Englands. Am 10. Januar 1925 — so verlangt es Art. 429 des Versailles Vertrags — soll Köln und dessen nördlicher und nordwestlicher Umfang geräumt werden. Die Franzosen aber wollen sich dort um jeden Preis festhalten, sonst hänge die Ruhrbesetzung in der Luft. Baldwin beachtet hierüber tiefstes Stillschweigen. Man wolle, hört man sagen, vorher den Bericht der militärischen Generalinspektion abwarten. Die Franzosen legen es offensichtlich darauf an, daß dieser Bericht möglichst ungünstig ausfällt. Das gäbe einen willkommenen Vorwand gegen Deutschland und dessen mangelhaften Erfüllungswillen.

Man sieht überall böser Wille, nur damit das niedergelagerte Deutschland nicht sich rasch erhole. Und doch bleibt eine geschichtlich unüberlegliche Wahrheit: Weht es Deutschland schlecht, dann auch seinen Nachbarn. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. W. H.

Neue Nachrichten

Vertragung der Regierungsbildung

Berlin, 19. Dez. Der Reichshausler berichtete heute vormittag dem Reichspräsidenten über seine Besprechungen mit den Parteiführern. Die Fraktionen halten an ihren Beschlüssen fest, jetzt erscheine daher die Bildung einer Mehrheitsregierung unmöglich. Reichspräsident und Reichshausler kamen bei dieser Sachlage dahin überein, daß die Neubildung der Regierung bis zur vor dem Zusammenritt des neuen Reichstags hinausgeschoben werden soll, und daß das bisherige Kabinett die Geschäfte weiterführen soll. Die demokratischen, sozialdemokratischen und die Zentrumsblätter treten für eine neue Kabinetschaft Marx ein.

Anträge für den Reichstag

Berlin, 19. Dez. Die Deutsche Volkspartei wird im neuen Reichstag 18 Anträge einbringen, darunter die Wiedererrichtung der Reichscharben Schwarz-Weiß-Rot, die Heraushebung des Wahlalters von 20 auf 25 Jahre wie früher und Verschärfung der Reichstags-Geschäftsordnung zur Wahrung der Würde und des Ansehens des Reichstags.

Die Deutschnationalen beantragen die Aufhebung der Aufwertungsverordnung vom 4. Dezember v. J. und vorläufige Verlängerung der Fristen, da die Verordnung allgemein als eine Rechtsverletzung empfunden werde.

Deutsche Note an den Völkerbund

Berlin, 19. Dez. Die Antworten der Verbandsregierungen auf die deutsche Denkschrift über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund haben den wichtigsten Punkt — nämlich die Verpflichtung Deutschlands an kriegerischen Zwangsmaßnahmen des Völkerbunds widerspruchlos teilzunehmen und so bei der geringen deutschen Streitmacht Deutschland unvermeidbar zum wüsten Kriegsschauplatz machen zu lassen — mit Stillschweigen übergangen oder ausweichend behandelt. Die Reichsregierung hat nun in einer neuen Note an die Mächte weitere Aufschlüsse über diesen Punkt erbeten.

Dauernde Niederhaltung Deutschlands — Ein Verhandlungsplan

Berlin, 19. Dez. Nach dem Ruhrereignis hat der Berliner Botschafter Freilich einen Plan ausgearbeitet, Deutschland solle durch Beitritt einem von Frankreich zu führenden europäischen Zollverein beitreten, in dem die auf Deutschland treffenden Zolltarife zum großen Teil an Frankreich als Kriegsschadung abgetreten würden. Die Vormachtstellung Frankreichs solle politisch und wirtschaftlich von Deutschland anerkannt werden, dann werde nach der Reimung dieses die Spannung zwischen beiden Ländern verschwinden. Die Hamburger Bankiers Warburg und Meißner billigten den Plan, der dem damaligen Reichshausler Cuno vorgelegt, von ihm aber abgelehnt wurde. Im Ausland scheint der Plan nicht unbeachtet geblieben zu sein. Wie aus London gemeldet wird, wird in einflussreichen englischen Kreisen der Versuch gemacht, die englische und die französische Politik nach der Richtung in Einklang zu bringen, daß England und Frankreich gemeinsam die Vorkerrschaft übernehmen und daß Deutschland zugunsten Frankreichs militärisch und zugunsten Englands wirtschaftlich dauernd niedergehalten werde. Dementierend

würde auch die Stellung Deutschlands im Völkerbund ein untergeordnetes sein müssen.

Projekt Ebert-Kohardt

Magdeburg, 19. Dez. In dem Beileidigungsprojekt des Reichspräsidenten Ebert gegen den Schriftsteller Kohardt beantragte Generalstaatsanwalt Storb aus Celle gegen Kohardt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wovon 3 Monate bedingt ausgelegt werden sollen. Das Urteil soll in der „Mitteleuropäischen Presse“, in der die Kritik Kohardts erschienen waren, in verschiedenen Berliner Zeitungen und in einer Magdeburger Zeitung veröffentlicht werden.

Neue Schandurteile

Paris, 19. Dez. Das Kriegsgericht in Lille hat den deutschen Offizier Huber, der während des Kriegs das 22. Infanterieregiment kommandierte, zu 2 Jahren Gefängnis und 200 Franken Buße verurteilt, weil er im Jahr 1915 Franzosen gezwungen habe, für die Deutschen zu arbeiten. Die gleiche Strafe ist dem deutschen Major Schmitt auferlegt worden, der während des Kriegs Gouverneur von Rauberg war.

„Jahrelange und schmerzliche Mißverständnisse“

Strasbourg i. E., 19. Dez. Der neue Präfekt für das Oberelsaß, Galle, hat bei seinem Abschied von der Intendanz in Mülhausen eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: Es wird jedoch meine Aufgabe sein, die Schwierigkeiten auszugleichen, die sich auf dem reinigen Wege der Angleichung von Elsaß-Lothringen an Frankreich noch ergeben könnten. Im Verlauf einer so langen Trennung war es dem Elsaß nicht möglich, an der Entwicklung der französischen Politik und der französischen Sitten teilzunehmen. Aus dieser Untermissis ergeben sich zahlreiche und schmerzliche Mißverständnisse. Die Einheit muß jedoch wiederhergestellt werden.

Die 11 elsaß-lothringischen Abgeordneten, die ihre Mandate im Kammerauschuß für Elsaß-Lothringen niedergelegt hatten, haben nach dem „Echo de Paris“ beschlossen, nachdem ihre Fraktionen sie wiederum als Vertreter beauftragt haben, die Neuwahl anzunehmen. Sie werden in einer Erklärung nochmals ihre Haltung begründen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Petrol, begab sich nach Strasbourg und gab die beruhigende Versicherung ab, daß die elsaß-lothringischen Eisenbahnen nicht dem französischen Ostbahnen einverleibt werden sollen, wie geplant war, sondern daß sie selbständig bleiben sollen.

Moskauer Drohung an Frankreich

Paris, 19. Dez. Der Vorkommisausschuß der Kommunistischen Partei in Moskau hat beschlossen, die Freilassung des in Paris verhafteten Kommunisten Saboul zu verlangen und im Fall seiner Verurteilung in Frankreich einen Generalstreik hervorzurufen. Saboul war früher Advokat in Paris, wurde im Krieg als Reserveoffizier eingezogen, wurde aber fahnenflüchtig und ging zu den Bolschewiken nach Rußland, wo ihm die Bearbeitung Frankreichs in kommunistischen Sinne übertragen wurde. Mit dem neuen Moskauer Botschafter Krasin kam er kürzlich nach Paris und wurde dort als fahnenflüchtiger verhaftet.

Die englische Ausrede

London, 19. Dez. Im Oberhaus erklärte Lord Curzon, die Frage der Räumung von Köln könne nur im Einvernehmen mit den Verbündeten gelöst werden. Die Räumung sei im Vertrag von Versailles festgelegt. Wenn Deutschland au“ seit Annahme des Londoner Abkommens (Dawesplan) hinsichtlich der Leistungen kein Fortschritt gemacht werden könne, so sehe es mit den militärischen Verpflichtungen anders. Es komme nun darauf an, ob die Verbündeten sich mit dem Bericht der Ueberwachungskommission zufrieden erklären. Dieser Bericht, der in der Hauptsache bereits dem Vorkommiserrat vorgelesen hat, D. Sch. kann unmöglich vor dem 10. Januar (an dem geräumt werden müßte) fertiggestellt werden, da die Arbeit der Kommission in Deutschland durch fortwährenden Widerstand behindert worden ist. — Die feindliche Ueberwachungskommission hat nach amtlichem Bericht in ihrer „Generalinspektion“ nicht weniger als 1700 Visitationen in wenigen Monaten vorgenommen, und da sollen die Schnäpfler noch „fortwährend“ behindert worden sein!

Die „Times“ schreibt, wenn der Bericht der Ueberwachungskommission das Gerücht bestätige, daß Deutschland planmäßig den Krieg vorbereite, dann werden die Verbündeten ihre Sicherungsmaßnahmen aufrechterhalten. Es besteht harte Zweifel, ob Deutschland seine Entwaffnung dem Friedensvertrag gemäß durch geführt habe. Die deutsche Regierung müsse gegen ihre militärischen Verbände einschreiten. Dann sei es etwa möglich, daß die Engländer im Sommer Köln räumen.

Das englische Industriehausgesetz

London, 19. Dez. Ueber das in der Thronrede erwähnte und von Baldwin in Aussicht gestellte neue Industriehausgesetz verläutet in politischen Kreisen, es solle ein Ausschuß eingesetzt werden, der Klagen der britischen Industrie über ausländische Preisunterbietung zu prüfen hätte. Ein weiterer Ausschuß solle beraten, wie den Waren der Dominions ein leichteres Abgabegeld in England geschaffen werden könne, z. B. durch niedrigere Vorzugszölle, die es ermöglichen, daß diese Waren in England billiger verkauft werden könnten als Auslandswaren.

Der Kaffland in Albanien

Paris, 19. Dez. Die Petit Parisien aus Belgrad meldet, haben die albanischen Aufständischen unter der Führung von Tzenobeg die Stadt Nischtopos besetzt. Die Regierungstruppen befinden sich in ungeordnetem Rückzug über den Drinifluß. Die meisten aus Belgrad über Belgrad eingetroffenen Nachrichten besagen, daß der Regierungsschiff Frankfurt geflohen sei. Sollten sich diese Nachrichten bestätigen, so habe der Kaffland sein Ziel erreicht. (Die Aufständischen werden von Serbien unterstützt.)

Madrid, 19. Dez. Eigen Kampf eines von Tejanos von wurde. Es wurde Kabinets wieder Oberkommandieren dem Sohn zu henden.

Einer der Hül Tejanos soll no richten ist der frü letzten Jahren nicht Sein Kasse und kürzlich zum Auf

Madrid, 19. Dez. miral Magas, W sprechung, um sich Waroffs und die Gebiet von Long des Direktoriums dort befindlichen de Riera, über b

Mosk. Tokio, 19. Dez. In Tokio wo sich verborren hat und einen Sabel Mann einen Anjo

Stuttgart, 19. Dez. tags wurde die E bändeentziehung längere Auseinander den Nation worauf man zu d liegenden Anträge raume Zeit in An men wurden. Die Gebäudeentzieh diebt, wenn die G wirtschaftlichen, nischen und religiö wenn die Einzieh insbesondere men Kleinrentnerbetrie zu 150 M. (Gebü Kleinrentner oder wurden ferner Er hebung der Gebü dung des Ertrags Anlauf zur Förder abstimmung würd der Demokratie ab es ablehnte. Die freundschaftlichen Wä bergesammentritt Ausficht genomme

Stuttgart, 19. verband. Unter wurde hier die d Sparfassen-Strover von Postparteien Konfurrenz erblickt einlagen in Württe guthoben rund 39

75. Geburstag. 21. Dezember das Weigle ist als der bekannt.

Feldpreiserhö der letzten Woche erhöht werden: Es 0,95—1,00 M (bisher 80 %), 2. bis 100 %), 2. G 120 % (115 %). D un verändert.

Heilbronn, 19. der Senior der Se feiert heute seinen

Elwangen, 19. beabsichtigt, beim und Wohngebäude später 8—9 Kreislin Tübingen, 19. T Universtität für Dr. von Köhle

Göppingen, 19. Sammlung von In des Staats u. a. je waltliche Vollerndung sechs Jahren in B Staatsministerium a Zweck geboten.

Geisingen a. S. helle, Gefährdungs mehr. Mit der Stab nach dem Ausbau vom Ulmer Wert m Bankfassen von 320 hat die neu zu biber Erweiterung wird b schaftlich weiterge



nds im Hölzerbund ein
thardt
dem Verteidigungsprojek
den Schriftsteller Kott
wolt Storb aus Gell
se von 6 Monaten, wo
werden sollen. Das Ho
resse", in der die Brück
schleichen Berliner Zei
r Zeitung veröffentlichen
dukteile
cht in alle hat den deut
nd des Kriegs das 22
2 Jahren Gefängnis und
er im Jahr 1915 Franz
stischen zu arbeiten. Di
ajor Schmitt auferlegt
Gouverneur von Kau
Mißverständnisse
neue Präzise für das
Wichtig von der Unter
gehalten, in der er u. a
abe sein, die Schärfe
dem heiligen Weg der
an Frankreich noch n
so langen Trennung wa
Er Einwirkung der fr
Sitten teilzunehmen
s, zahlreiche und schmerz
t muß jedoch wiederho
ordnet. Me ihre An
sch-Bestimmungen nieders
de Paris" beschlossen
um als Vertreter beh
n. Sie werden in einer
begründen.
arbeiten, Zentral, begl
berühmte Persönlichkeit
ndahmen nicht dem fr
nd sollen, wie geplant
eiden sollen.
Frankreich
schluß der Kommuni
sten, die Freilassung des
Sadoul zu verlangen und
reich einen Genera
rüber Abokat in Paris
eingezogen, wurde aber
schweigen nach Rußland
als in kommunistischen
neuen Moskauer Sov
Paris und wurde dort
escebe
verkürzte Nord Tur 30 a
s könne nur im Gie
st werden. Die K
alles festgelegt. Dem
Londoner Abkommen
ngen kein Vorwurf ge
den militärischen Ber
a darauf an, ob die Be
bermahnungskommissi
der in der Hauptrolle
hat, D. Schr.) läßt
dem geräumt werden
Arbeits der Kommissi
in Widerstand behinder
wahnungskommission bei
Generalaktion" nicht
wenigen Monaten vor
sler noch „fortwährend
er Bericht der Heber
stätige, daß Deutschland
werden die Verbin
unterstützen. Es be
eine Entlassung des
bet habe. Die deutsch
räftigen Verbände ein
, daß die Engländer im
Schuldsch
der Thronrede erwähnt
die neue Industriekomp
es solle ein Ausfluß
räftigen Industrie über
vorkommen. Ein wei
Baren der Dominian
and geschaffen werden
szelle, die es ermöglicht
billiger verkauft werden
banien
den aus Belgrad meldet
den unter der Führung
befehl. Die Regierun
dem Rückzug über den
ad über Belgrad ein
sch der Regierungsch
diese Nachrichten be
Ziel erreicht. (Die Kap
verfügt.)

Vom Marokkofrieg
Madrid, 19. Dez. Die Kabysen haben Alcazar nach heiligen Kampf eingenommen, wodurch die spanische Besatzung von Tetuan von der Verbindung mit Ceuta abgeschnitten wurde. Es wurden neue Truppen gefordert, die Alcazar den Kabysen wieder entrücken. Im Kampf fiel der Sohn des Oberkommandierenden Oberst Mall. Der Oberst wollte seinem Sohn zu Hilfe eilen und fand dabei selbst den Heldentod.
Einer der Führer der Kabysen, Beni Halim, ist gefallen. Tetuan soll so eingegeben sein. Nach weiteren Nachrichten ist der frühere Kabysenhauptling Kasful, der in den letzten Jahren nicht mehr gegen Spanien kämpfte, gestorben. Sein Neffe und Nachfolger soll den Stamm der Angeras kürzlich zum Aufstand veranlaßt haben.

England erkundigt sich
Madrid, 19. Dez. Der englische Botschafter hatte mit Admiral Rogas, Mitglied des Direktoriums, eine längere Besprechung, um sich über die Lage der spanischen Truppen in Marokko und die Schutzmaßnahmen für das internationale Gebiet von Tanger zu erkundigen. Ein anderes Mitglied des Direktoriums teilte darauf nach Tetuan ab, um dem dort befindlichen Vorsitzenden des Direktoriums, General de Riera, über die Unterredung zu berichten.

Anschlag auf einen Botschafter?
Tokio, 19. Dez. In der Nähe der amerikanischen Botschaft in Tokio verhaftete die Polizei einen Studenten, der sich verborgen hatte. Er trug ein Bildnis des Botschafters und einen Säbel bei sich. Es wird vermutet, daß der junge Mann einen Anschlag gegen den Botschafter vorhatte.

Württembergischer Landtag
Stuttgart, 19. Dez. In der Nachmittags Sitzung des Landtags wurde die Beratung über das Abgesetz und die Gebäudeversicherungssteuer zu Ende geführt. Es gab noch längere Auseinandersetzungen namentlich politischer Art zwischen den Nationalsozialisten und der Sozialdemokratie, woraus man zu den Abstimmungen über die jährlich vorliegenden Anträge schritt. Viele Abstimmungen nahmen geraume Zeit in Anspruch da sie vielfach namentlich vorgenommen wurden. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß die Gebäudeversicherungssteuer unerhöht bleibt, wenn die Gebäude dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen, gemeinnützigen, einkauflichen und religiösen Zwecken zu dienen bestimmt sind oder wenn die Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, insbesondere von Eigentümern oder Rutzpächtern der Gebäude Kleinrentner mit einem Gebäudeversteuersatz bis zu 100 Mk. (Gebäudeversteuersatz 5000 Mk.) oder deutsche Kleinrentner oder ihnen Gleichgestellte sind. Angenommen wurden ferner Entschuldigungen auf möglichst baldige Aufhebung der Gebäudeversicherungssteuer und auf Verwendung des Ertrags dieser Steuer in einem möglichst großen Umfang zur Förderung des Wohnungsbaus. In der Schlussabstimmung wurde das ganze Gesetz auch mit Zustimmung der Demokratie angenommen, während die Sozialdemokratie es ablehnte. Präsident Köcker schloß die Sitzung mit freundlichen Wünschen für glückliche Weihnachten. Der Wiedereröffnungstermin des Landtags ist für Mitte Januar in Aussicht genommen.

Württemberg
Stuttgart, 19. Dez. Württ. Sparkassengiroverband. Unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Dollinger wurde hier die dritte Mitgliederversammlung des Württ. Sparkassen-Giroverbandes abgehalten. In der Einführung von Postsparkassen wird eine unerwünschte und unnötige Konkurrenz erblüht. Bis Ende November betragen die Sparkasseneinlagen in Württemberg rund 22 Millionen Mark, die Girokasseneinlagen rund 39 Millionen Mark.
75. Geburtstag. Oberbaurat Karl Weigle kann am 21. Dezember das 75. Lebensjahr vollenden. Der Name Weigle ist als der eines hervorragenden Privatarchitekten bekannt.
Fleischpreissteigerung. Infolge der Viehpreissteigerung der letzten Woche müssen die Preise folgender Fleischsorten erhöht werden: Es kostet jetzt Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 0,95-1,00 Mk (bisher 90-95 A), Rindfleisch 2. Güte 85 A (bisher 80 A), Kalbfleisch 1. Güte 1,05-1,10 A (bisher 95 bis 100 A), 2. Güte 85-95 A (75-85 A), Schweinefleisch 120 A (115 A). Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Aus dem Lande
Heilbronn, 19. Dez. Hohes Alter. Genosse Leishardt, der Senior der Sozialdemokratischen Partei Württembergs, feiert heute seinen 81. Geburtstag.
Ehlingen, 19. Dez. Postbau. Die Oberpostdirektion beabsichtigt, beim Posthaus ein zweistöckiges Werkstätten- und Wohngebäude und einen Schuppenbau mit zunächst 5, später 8-9 Kraftwagenständen zu errichten.
Ehlingen, 19. Dez. Rektormahl. Zum Rektor der Universität ist für das Jahr 1925/26 Staatsminister Prof. Dr. von Köhler gewählt worden.
Göppingen, 19. Dez. Verkehrsfrage. Eine Versammlung von Interessenten, Vertretern von Gemeinden, des Staats u. a. forderte in einer Entschließung die unverzügliche Vollendung der Bahn Göppingen - Bad, die vor sechs Jahren in Angriff genommen wurde. Das Württ. Staatsministerium wird um einen Staatsbeitrag zu diesem Zweck gebeten.
Gelsheim a. St., 19. Dez. Elektrizitätswerk. Das hiesige Elektrizitätswerk genügt den Anforderungen nicht mehr. Mit der Stadt Ulm ist daher vereinbart worden, daß nach dem Ausbau der Stauffen Donaukraften 1927 Strom vom Ulmer Weer zunächst auf 20 Jahre geliefert wird. Die Baukosten von 320 000 Mk für die Leistung Ulm-Gelsheim hat die neu zu bildende Genossenschaft zu tragen. Mit dieser Erweiterung wird das Gelsheimer Elektrizitätswerk genossenschaftlich weitergeführt.

Wain, 19. Dez. Ein 19-jähriger Junge, der in Wain wurde der 55-jährige Holzhacker Michael Wöbermann von der Krone eines fallenden Baumes erfaßt, wodurch ihm die Schädelkapsel zertrümmert wurde.
Gospoldshofen, 19. Dez. Mißgeburt. Bei Maurer und Gärtner Anton Müller brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, das nur drei Füße hat. Der rechte Hinterfuß fehlt dem Tier vollständig. Dennoch ist dieses gesund und munter.

Soultgen, 19. Dez. Schamloser Begeleerer.
In hiesiger Gegend sind wiederholt einsam gehende Mädchen auf der Landstraße von einem entsetzlichen Kerl verfolgt worden. Glücklicherweise konnten die Bedröhten jedesmal entkommen.

Vom Lande, 19. Dez. Ausschauen der Wälder.
Man kann den Waldbesuchern nicht genug das Ausschauen bei dem jetzt günstigen Wetter empfehlen. Wenn man durch die Baumreihen geht, so sieht ein großer Teil zu dicht; das ist ein Schade für den Wald. Wenn der Wald von Jugend an weit ist, daß er Licht und Luft hat, so wird er viele Jahre länger schlagbar, ist für den Waldbesucher als ein großer Augen.

Aus Stadt und Land.

Magd., den 20. Dezember 1924
Zum 4. Advent

Am morgigen Sonntag ist der Gedanktag des Zweiflers unter Jesu Jüngerschaft, des Thomas. Sie sind nicht zu züchten in unsern Tagen, die zweifelnd und ungläubig durchs Leben gehen. Gerade auch das Licht der Weihnachtsbotschaft wird vielen durch ihre Zweifel verunkelt, so daß keine rechte Weihnachtsfreude in ihnen aufkommen kann. In manchem Menschenleben ist dieses Zweifel des Herzens tiefes, drückendes Leid. Andre freilich wollen ihre Zweifel gar nicht los werden, wollen immerzu wegstoßen, bemängeln und widersprechen. Ein trauriges Dasein, hollus und leer. Der Zweifler Thomas war ein ehrlicher Zweifler und schaute sich aus seinen Zweifeln herauszukommen. Er wurde seines Glaubens gewiß und froh. Wüßte du die das nicht auch wünschenswert zum kommenden Weihnachtsfest? Licht für die Seele vom ewigen Licht, das ist das schönste Christfest.
M. St.

Übertragen wurde eine Behörde an der evangelischen Volkshaus in Zilsfeld OX. Beklagt im Herrn Hauptlehrer Komper im Waldhorn OX. Magd.

Die Zeit voller Heimlichkeiten.

Die Säden haben das weihnachtliche Kleid angelegt. Es ist abermals zeitlich, die Kinder zu beobachten, die mit erwartungsvollen, glänzenden Augen die lodenden Kerzen in den Schaufenstern betrachten. Dem einen verleiht der Anblick all dieser Herrlichkeiten geradezu den Mund. Nur ihre Augen reden. Sie sind groß aufgeschlagen und leuchten stumm und trüben die hellen Farben der bunten Puppenkleider, der lustigen Spielzeuge in sich hinein. Andere wieder wissen sich vor Begeisterung kaum zu fassen. Ihre kindlichen Kräfte des Entzückens verlassen alle Menschen in Heisterkeit. Die roten, wehenden Fingerringe pressen sich schmerzhaft gegen die düggenden Glasfenster, hinter denen all die schönen Dinge verkauft sind. Manche der Kleinen sind ein bißchen gierig und wollen gleich alles auf einmal haben. Ihre Wünsche sind hemmungslos. Sie sind auch gar nicht wohlweislich. Aber, alles möchten sie besitzen! Und doch, wie selig sind sie, wenn auch nur der gestaute Brauch dieses glänzenden Spielzeugs auf dem Gedächtnis liegt! Ein eigener Zauber liegt über diesen Tagen. In den Gesichtern der Menschen leuchtet ein Schimmer von Wärme. Lieberzeiten, Kerzen werden baidam, weibschäftige Wälder finden Zeit, mit ihren Kindern über irdische Weihnachtswünsche zu verhandeln.
Die Zeit ist erfüllt von Heimlichkeit. Wer unangemeldet in ein Zimmer eindringt, muß es sich gefallen lassen, wenn ihm ein unerwartetes „Drachensbleiben“ entgegenkommt. Große und kleine Poeten werden abgelesen, aber deren Inhalt man sich in die gewantesten Vermutungen ergreift. Und die Kinder haben jetzt merkwürdig viel an den Schluß lächeln zu tun. Sie sind überhaupt immer da, wo sie eigentlich nicht zu suchen haben. Weil aber Weihnachten das weihnachtliche Fest der Kinder ist, läßt die geduldige Mutter sie stöckelnd weiter gewähren. Nur bin und wieder läßt ein zurückweisendes Wort. Aber nicht nur über den Menschen, auch über den Strafen hat es etwas wie ein Zuber. Diese armen, schwerbelasteten Strafen, aber die so unendlich viele Schritte geben, die mit so ständiger Geduld die Rollen des Verkehrs tragen, auch sie haben zu dieser Zeit etwas eigenartlich Erwartungsvolles. Sie hoffen auf den Scher. Das ist das Geschenk, das ihnen das Christkind zu Weihnachten bringen soll. Denn der stolze Scher, nach dem sie sich sehnen, verleiht ihrem trüben Alltagsgrau eine leuchtende Schöbheit. Nichts von Schmutz und Unrat ist dann mehr an ihnen zu bemerken. Weihnachtszeit — Zeit voller Heimlichkeit. Bei hiesigen Völkern geht über die Gesichter. Die schönste Zeit ist da, die Zeit, da alle Menschen einander Freude machen wollen — die Weihnachtszeit.

Schreibt die Adressen deutlich!

Die Hauptgeschäftsstelle der deutschen Postverwaltung ersucht „Im Interesse des Publikums und des Postpersonals“ um Verbesserung dieser Adressen. Wenn ein Teil des Publikums schon das ganze Jahr über zu fragen ist, deutliche Adressen zu schreiben, sollte es wenigstens bei den Weihnachts- und Neujahrs-Sendungen ausführliche Adressen (Straße, Nummer, Schloß, Vorder- oder Rückgebäude usw.) mit Zitate anbringen u. die Marken in die rechte obere Ecke legen, um eine Ueberstempelung der Adressen die auf dem Umschlag mehr Licht auszubringen ist, zu vermeiden. Außerdem: Wer es eintreten lassen möchte, daß seine Marken nicht in den Tagen vor Weihnachten und Neujahr laufen.

Schont die Augen! Eltern und Erzieher können nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, die Kinder zum Schonen der Augen anzuhalten. Wie oft kann man es beobachten, daß Kinder, besonders die Mädchen, bei einbrechender Dunkelheit ihre Hölzer, Bilder- oder sonstigen Arbeiten fortlegen. Daß dabei das Sehevermögen geschwächt und der ohnehin schon weitverbreitete Kurzsichtigkeit noch mehr gesteigert wird, ist selbstverständlich. Deshalb nochmals: Nicht mit dem Licht sparen, das Augennacht ist das kostbarste Gut des Menschen.

ep. Aus der kirchlichen Statistik für Württemberg. Nach dem neuesten Amtsblatt des Ep. Oberkirchenrats wurden im J. 1923 von 33 287 Kindern evang. Eltern 31 295 evang. getauft. Von 15 496 Ehen evangelischer wurden 12 891 evang. getraut; dabei wurden von 13 379 rein evang. Paaren 12 010 = 89,77 v. H. und von 2 117 gemischten Paaren 841 = 39,75 v. H. evang. getraut. Von 24 216 verstorbenen Gemeindegliedern wurden 22 842 = 94,32 v. H. mit kirchlichem Akt bekräftigt. Konfirmiert wurden 38 808 Kinder, darunter 1 825 aus gemischten Ehen, 500 Hebertritte (Vorjahr 337), darunter 158 aus der katholischen Kirche, jedoch 2 661 Unstritte (Vorjahr 5 672), darunter 124 zur katholischen Kirche, 1 117 zu sonstigen christlichen und 1 416 (Vorjahr 4 416) zu nichtchristlichen Gemeinschaften gegenüber.

Für den 27. Dezember. Zur Erparnis an Brennstoffen hat das Staatsministerium bestimmt, daß die Kerzen am 27. Dezember, der zwischen zwei dienstfreien Tagen liegt, geschloffen bleiben.

Württembergische. Die Gesamtzahl der von der Württ. Kinderhilfe in diesem Jahr verorgten Kinder betrug 3740 (1923: 2780); davon kamen in Heime und Heilstätten: 1723; auf Landplätze 1420; in Nord- und Ostseeheimen: 535; in die Schweiz: 82. Die dafür aufgewendeten Mittel betragen insgesamt 107 000 Mk.

Die Unterhaltsrenten für uneheliche Kinder betragen nach den amtlichen Erhebungen für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1924 durchschnittlich im Lande 120-300 Mark, ausnahmsweise 300 Mark.

Landwirtschaftlicher Lohnstarif

Vom 8. Dezember 1924 ab gilt für Württemberg und Hohenzollern nachstehender Lohnstarif: a) bedeutet über 20 Jahre alt, b) 18-20 Jahre alt, c) 16-18 Jahre, d) 14-16 Jahre.

- 1. Tagelöhner bei voller Verpflegung (in der Stunde 3): Lohnklasse 1: a) 15,5, b) 13, c) 10,5, d) 7,5; Lohnklasse 2: 12, 10, 9, 6.
- 2. Tagelöhner ohne Verpflegung (in der Stunde 3): Lohnklasse 1: a) 38,5, b) 32,5, c) 27, d) 19,5; Lohnklasse 2: 33, 28, 23, 16,5.
- 3. Tagelöhnerinnen bei voller Verpflegung (in der Stunde 2,50): Lohnklasse 1: a) 11, b) 9, c) 7, d) 5,5; Lohnklasse 2: 8, 7, 5,5, 4.
- 4. Tagelöhnerinnen ohne Verpflegung (in der Stunde 2,50): Lohnklasse 1: a) 25,5, b) 22, c) 18, d) 13; Lohnklasse 2: 21,5, 18, 15, 11.
- 5. Melker bei voller Verpflegung (in der Woche Mark): Lohnklasse 1: a) 19,5, b) 9, c) 7,40, d) 5,25; Lohnklasse 2: 8,25, 7, 5,80, 4,1.
- 6. Melker ohne Verpflegung (in der Woche Mark): Lohnklasse 1: a) 26,30, b) 22,50, c) 18,40, d) 13,20; Lohnklasse 2: 26,60, 19,30, 16, 11,20.
- 7. Knechte bei voller Verpflegung (in der Woche Mark): Lohnklasse 1: a) 9, b) 7,65, c) 6,30, d) 4,50; Lohnklasse 2: 7, 6, 4,80, 3,50.
- 8. Knechte ohne Verpflegung (in der Woche Mark): Lohnklasse 1: a) 22,50, b) 19, c) 15,70, d) 11,20; Lohnklasse 2: 19,25, 16, 13,40, 9,60.
- 9. Mägde bei voller Verpflegung (in der Woche Mark): Lohnklasse 1: a) 6, b) 5,10; c) 4,20, d) 3; Lohnklasse 2: 4,60, 3,90, 3,20, 2,40.

Koffelben, 19. Dezbr. Glockenweihe. Die hiesige Gemeinde hatte heute einen Freudentag. Nachdem verschiedene Versuche, in den Besitz einer neuen Kirchenglocke zu gelangen, durch die Geldwertverwertung vereitelt worden waren, kam heute die neue, von der Firma Rury in Stuttgart geflossene Glocke hier an. Ehe sie auf den Turm aufgehoben wurde, sangen die Schüler unter Leitung von Hauptlehrer Lantich das Lied: „Glocke, du klingst herrlich“. Dann hielten Schulrath Reutlinger und Pfarrer Reutlinger kurze Ansprachen. Zum Schluß sangen alle Anwesenden: „Nun danket alle Gott.“

Wiltberg-Calm, 20. Dez. Seidenfund. Am 27. Nov. 26. Jg. berichteten wir, daß in Wiltberg eine dort auf Besuch weilende Frau ins Wasser sprang. Heute können wir nun mitteilen, daß die Leiche dieser Frau am letzten Mittwoch in beträchtl. Abstand in Verfassung übergegangenem Zustand in Calw aus der Regold gezogen wurde.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt, 19. Dez. Autounfall. Ein Autounfall, der noch glimpflich abgegangen ist, ereignete sich in Hirschweiler. Der Fahrer fuhr infolge dichten Nebels gegen einen Breckstein. Durch den Anprall brach das Steuerrohr, den Fahrer im Gesicht, an Brust und Rücken verletzend. Zum Glück befand sich sonst niemand im Wagen.

Oberamt Neuenbürg.

Neuenbürg, 19. Dez. Einspruch. Die Unterverwaltung des Bezirks Neuenbürg hat einstimmig gegen den Plan der Stadt Stuttgart, ihre Wasserversorgung auch aus der Eng zu entnehmen und zu diesem Zweck Talsperren im oberen Eng- und Enggebirge zu errichten, Einspruch erhoben.

Geschichte erzählt hat? — Damit der geneigte Leser sich merkt, daß man heutzutage auf ein jedes Wort toll acht haben und vorichtig sein in jeder Antwort. Denn der Herr Direktor laufen jetzt eine ganze Menge herum, wo den Leuten die Batter sein aufs Brot streichen und es hernach selber freßen. Wanns auch nicht alle beim Theater sind. — Der Erzähler aber hat diese Erfahrung teuer bezahlt, denn er war auch einer von selbigen Komödianten.

Christnachtsabend

Von Kurt Kuchler

Am Tag vor dem heiligen Abend kam er müder nach Hause, als sonst. Die Frau, die ihn kommen sah, betrachtete bekümmert sein gramvolles, von vielen Kissen und dunklen Falten bedecktes Gesicht, den hängenden Mund, der sich kaum öffnen beim halblaut hingemurmerten Gruß, die halbgeschlossenen Augen, die keinen Glanz mehr hatten.

So schwer, so niedergedrückt von Bürde war er noch nie von der Arbeit gekommen. Er setzte sich schweigend zum Tisch, rührte das Essen nicht an, sah mit gebeugtem Kopf die Hände geballt auf den Knien, und sein Atem schickte zu wanken hinter dem hart zusammengepreßten Mund.

„Wißt du nicht essen?“ fragte endlich bittend die Frau. Er nickte, begann zu essen, langsam, mit unbewegtem Gesicht, als müßte er nicht, daß er es isst.

Sie waren allein in der Stube. Still auf dem Tisch brante die Lampe. Nebenher aus der Kammer kam ein leiser, leuchtender Laut. Da schliefen die Kinder. Die Frau horchte auf. Ihr Blick wurde groß, traurig und feucht. Es war nichts mehr zu hören. Da legte sie behutsam die Hand auf den Arm ihres Manns und fragte leise, mit einer Stimme, die flüchtete:

„Soll unseren Kindern ein Weihnachtsbaum brennen?“ Der Mann legte Messer und Gabel beiseite. Sein Kopf blieb gefenkt. Es kam keine Antwort.

„Sprich“, bat die Frau. Da sagte er langsam und schwer, ohne den Kopf zu heben: „Frau, die Welt ist dunkel und grauhaft das Leben. Es will nicht Frieden werden unter den Menschen und Völkern. Ich kann nicht Lichter brennen fern am Weihnachtsbaum.“

Er hatte während der letzten Worte den Kopf erhoben. Seine Augen rührten dunkel und hoffnungslos im blassen Gesicht der Frau.

„Die Kinder“, bat sie leise. „Sie werden Freude haben, sie werden strahlen.“

Da schaute der Mann, rührte mit seinem Stuhl beiseite, drückte die Hände geballt in die verdunkelten Höhlen der Augen, beugte die Schultern so tief, daß sein Kinn fast die Brust berührte und schaute aus neue aus dem untersten Grund seiner Not.

Die Frau stand auf, lief zu ihm, warf sich vor seine Knie, umfing seine Schultern und versuchte zu sprechen. „Es

ist doch Christnacht!“ wollte sie rufen, doch die Kehle blieb wie verknürrt. Nur ein Schluchzen brach auf.

Da legte der Mann seine Hände um ihre Schultern. „Du weinst umsonst.“ sagte er dumpf. „Keine Christnacht kann uns noch heilen.“

„Kann ich dir nicht helfen?“ „Nein.“ sagte ohne Hoffnung der Mann.

Es wurde still in der Stube. Die Frau blieb auf den Knien und barg ihr Gesicht in die Hände. Ihr Schluchzen war nur noch ein lautloses Weinen. Der Mann sah regungslos mit stodemem Atem. Sein Kopf war erhoben. Seine Augen starrten weit auf, doch sie horchten in Finsternis. Es war, als wäre das Licht in der Lampe erloschen. Minuten vergingen, schwere und schwarze Minuten, die alle Gedanken zermalnten.

Wählich schrak er zusammen. Licht fiel ins Zimmer, unendlich blaßes, unendlich feines Licht, das wunderbar das Dunkel bezwang. Die Tür war lautlos aufgegangen, ein Mensch war eingetreten, ein Mensch in braunem Pilgerkleid, in seiner schmalen, blassen Hand ein langer Wanderstab und auf der weißen Stirn und um das blonde Haar ein Kranz von Dornen.

„Wer bist du?“ fragte murrend der Mann und wußte kaum, daß er sprach, denn seine Augen, in denen felsam ein Schimmern aufzubimmern begann, ruhten unverwandt auf dem still ihm zugewendeten Antlitz, das voll unendlichen Leidens war.

„Ich bin der Pilger aus Nazareth.“ hörte er eine Stimme, die mild und gütig klang. Ich trug auf meinen Schultern ein Kreuz, das schwerer war als alle Gebirge der Erde, bin niedergebrosen unter der Bürde. Man hat mich aufgezerzt, ich habe es weiter getragen. Man hat mich mit Geißeln gepeinigt, meine Stirn mit Dornen umflochten und mich ans Kreuz geschlagen. Doch bin ich auferstanden, ein Pilger bin ich geworden, der ewig wandert, von Menschen zu Menschen, denn das Leid der Menschen ist ewig und die Liebe ist ewig, die alles Leid überströmt.“

Der Pilger verstummte. Schwer sprach der Mann: „Auch ich trage ein Kreuz, bin niedergebrosen wie du, doch ich kann es nicht weiter-schleppen... das grauhafte Kreuz.“

Da kam die Stimme herüber, inbrünstig und tief, und doch voller Güte:

„Wenn deine Kinder leben sollen, Mann: mußt du dein Kreuz zu Ende tragen.“

Da schwand das Licht.

Für den Weihnachtstisch des Herrn

kauft man stets Zigarren gern. Hole am vertrauten Orte Eine gute, feine Sorte.

In jeder Preislage vorrätig im Spezialgeschäft **E. Merkt, Nagold** / Tel. 83. Havanna, Sumatra, Brasil, Vorstenlanden.

Es wurde dunkel im Raum. Doch es dauerte nicht lange, da wurde es hell vor den Augen des Manns.

Auf dem Tisch brannte die Lampe still, als wäre sie nie erloschen gewesen.

Da ging eine Bewegung durch seinen Körper, drang tief in ihn ein bis zum untersten, dumpf verknürrten Abgrund der Seele.

Die Frau, die es sah, hob ihr Gesicht zu ihm auf, das überfüllt war von Tränen. Sie sah in seinen Augen, die weit geöffnet zu ihr niederschauten, einen so mächtigen Glanz, daß sie erschrak.

„Mann“, fragte sie staunend.

„Frau“, sagte er bebend, „laß Christnachtslichter brennen am heiligen Abend. Wir wollen unsere Kinder haben ins Licht.“

Weihnachts-Büchertisch

Kauf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften unter die Buchhandlung von E. W. Jäger, Nagold, Bestellungen entgegen.

Leopold Weber, Dietrich von Bern, die Amelungenlage. Buchausstattung von Friedrich Heintzsch. Jnta 240 Seiten. Oktavformat. Gießen, R. Thieme's Verlag, Stuttgart. GDM. 5.50.

Dietrich von Bern war mit Siegfried unseren Vorfahren die liebste Sagenfigur. Sogar der Abbelungsbücher sah ihn in seinen Kreis; Dietrich ist, der Gunther und Hagen besingt. So geht es auch unserer Jugend: In Dietrich sieht es den tiefer verankerten Knaben doch wohl noch stärker als selbst zu Siegfried. Aber treulich ein volles abgerundetes Bild seines Wesens gab ihm die Niedererzählung nicht: nur in einer großen Anzahl einzelner Szenen werden seine Taten zerstückelt erzählt. In seiner Gestalt der deutschen Heldensage erscheint der Glaube unserer Väter an Helldemut so verklärt wie in der Dietrichs von Bern. Mehr als je bedarf heute unser Volk aller Kräfte, um der Not in dem Kampf um sein Leben zu trotzen. Dietrich von Bern soll und heute sagen, was im Angest des Mittelalters heißt. Leopold Weber, der Verfasser der beiden bekannten altdeutschen Götter- und Heldebücher „Wagah, die Götterwelt unserer Väter“ und „Wagah, die Heldebücher des Nordlandes“ hat es unternommen, die gewaltige Heldebildung und wieder lebendig zu machen. Nur ein Mann wie Weber, der Dichter und Wissenschaftler zugleich ist, konnte dies wagen.

Bei lästigem Husten

ratet mir Hühner, die von Ärzten als bestes Hustenmittel hervorragend bewährten **Sophtta-Husten-Bonbons** zu nehmen. Lindern die Schmerzen, lösen den Schleim. Sophtta-Bonbons sind in allen Apotheken erhältlich. 1584

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten mit unserem „Weihnachts-Anzeiger“. Hier die illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Haben Sie 'ne „GUTE FEE“ zu Haus?

Wo im Haus 'ne „Gute Fee“

Gibt es weder Leid noch Weh.

- „GUTE FEE“ erst seit Kurzem im Handel, hat schon die Welt im Sturm erobert.
- „GUTE FEE“ ist das hervorragendste Heilmittel, das die Welt je gekannt hat. Seine Erfolge sind einzig in ihrer Art.
- „GUTE FEE“ ist das Mittel, welches von jahrelang quälenden Gicht-, Ischias- und rheumatischen Schmerzen radikal befreit.
- „GUTE FEE“ ist das unersehbare Mittel bei Neuralgie, Grippe, Kopf- und Nervenschmerzen. Es hilft sofort.
- „GUTE FEE“ ist keine chemische Arznei, sondern ist aus verschiedenen heilkräftigsten Pflanzenstoffen hergestellt.
- „GUTE FEE“ greift das Herz nicht an, im Gegenteil stärkt es.
- „GUTE FEE“ ist ein absolut unschädliches, giftfreies Präparat in Extraktform, welches nicht allein Schmerzen für den Augenblick stillt, sondern auch das Leiden in ganz kurzer Zeit ein für alle Male wirklich beseitigt.

So etwas ist noch nicht dagewesen!

„GUTE FEE“ heilt das Leiden und — wir können es beweisen an Hand der vielen Dankschreiben. / Unangefordert schreiben uns am 29. Oktober 1924 Herr und Frau Georg Exel, Preisversteher, Ludwig (Wagern):

Nicht länger will ich klagen, Ihnen über mein Verlangen. Ichias Bericht zu erhalten. Ihre Mittel ist einfach großartig. Nichts hat geholfen, nachdem ich schon 3 Monate lang keine Nacht schlafen konnte, vor Schmerzen am Bergweilen war. Ich hatte zu Ihrem Mittel, auf richtiges Gefühl, kein Vertrauen mehr, da ich ja schon so Vieles probiert und keine Besserung brachte. Daß ich nicht mehr für „Gute Fee“ ist, ist durch Ihre Mittel zur Wahrheit geworden, daß ich von meinem hartnäckigen Leiden befreit wurde. Wie wohl mir zu Mutte ist, kann ich niemandem sagen. Nehmen Sie nun für Ihre Güte meinen heißen Dank entgegen...“

Wenn jemand, den wir nie im Leben gesehen haben, unangefordert einen solchen Brief schreibt, dann ist es eben ein weiterer schlagender Beweis für die glänzenden Wirkungen unserer Heilmittel „GUTE FEE“.

Das ist kein fauler Zauber, das ist einfach Tatsache.

Der Preis des „GUTE FEE“ ist Mark 3.— frei Haus gegen vorherige Einzahlung des Betrags. Aus Reklamegründen erhält bis zum 31. Dezember 1924 jeder 50ste Besteller eine Flasche „GUTE FEE“ gratis und franko.

Nur ein Versuch kann überzeugen!

Mark 3.— ist ein so geringer Betrag, daß ein Jeder, der leidet, es sich leisten kann, gesund zu werden.

1748

Bitte Namen und Adresse recht deutlich zu schreiben.

Wieland-Apotheke, Versand-Abtlg. 1102 Berlin W. 15, Hohenzollerndamm 2.

Rein Göttern der Götter haben mehr nicht! Das Sophtta-Husten-Bonbons sind die besten und besten Heilmittel für Sophtta, Gicht, Ischias, Rheuma, Nerven, Kopfschmerzen, sowie alle anderen Krankheiten. Preis: 1.50. Versand: 1.75. Bestellen Sie bei: Apoth. Schmidt, Nagold.

„Mifa“-Fahreräder

erfolgreichste Markenfabrik, bestehend leicht laufend, robuste Cassetteausführung, unbedingt vorzüglich. Wo nicht erhältlich, wird nächste Niederlage nachgefragt durch den Generalvertreter Adolf Maier Belmerstr. 11 a D. 474



Tiroler Ziehharmonikas

neue stark konstruierte, leiser gebr. Bozener — als Frühlingsware. Gebrüder Hohnloser, Tiroler Ziehharmonika-Fabrikanten, Pforzheim, Bergstr. 27. Alle Harmoniken gegen neue Einrichtungsarten werden. Alle Reparaturen schnell und billig. Dasselbst sind folgende gebrauchte Instrumente zu haben: Mandolinen zu 7 M., Gitarren zu 10, 12-15 M., Konzertgitarren zu 10, 12, 15-20 M., Geigen zu 8, 10, 15-20 M., Ziehharmonikas zu 3, 5, 8, 10-15 M. 1949



Receberg Abgabe
gegen des Dames-
besetzung der Inter-
Januar in Paris

den Landgericht
den.

Reinal Volsche ge-
n beschrifteten

d gemäß den We-
de London-Berlin
egen.

led am 5. Januar

chfen

Reinort 1 Dohm
den 1.688. Zürich

Eine große fran-
zösischer Zweige. Kauf-
Händlern, wird in
ort große Aufträge

berlechoerband hat
188 K.R. ermäßigt.
k je Doppeltimmer

mmung war heute
r mit Rücksicht auf
die Kurie bleiben
Der Renten-
tliche Reichsanstalt

tt. Vereinsbank.
müf. 22.10—22.70.
D. Sater 17.70 bis
30.25—33.25, Wei-
13.50, Naps 400.

je zum Fruchtmarkt
Dr. Dintel, 13. Jan-
10—11.50 A, für
2000 10 A und für

engelschäft geht der
in hier und auf dem
150—170 und rot
ist mancher gegen-
er steht, der im Je-
gang war.

19. Dezember
Weis Brief
169.44 169.86
20.79 20.95
63.82 63.88
74.41 74.69
113.05 113.33
17.59 17.93
19.745 19.796
4.195 4.205
22.55 22.61
81.26 81.46
98.53 98.67
5.507 5.527
12.72 12.76
5.725 5.745
1.629 1.633
1.608 1.612
76.30 76.50

et für Geme-
bedies und möglic

etc.

nsch gegen

l.

Nagold.
Im Stahnhof wird bis auf Weiteres ein
Hilfs-Schuhmann
unabhängig angestellt.
Schulisch Bewerbungen mit selbstschriebenem
B. bei Kauf und einwogen Zeugnisabschriften (ab
sinnen 10 Tagen eingewiesen).
Räheres über Gehaltsverhältnisse beim
2111 **Stadtschultheißenamt.**

Wildberg.
Christkindlesmarkt.
Der am Montag den 22. Dezember ds. Js. fällige
Krämer- und Vieh-Markt
findet statt und ist zu zahlreichem Besuche ein-
2097 **Stadtschultheißenamt.**

Farren
1/2jähr. ist, zur Zucht geeignet,
fandeln ein
Zugochse zu verkaufen.
2118 **Chr. Auer, Neubulach.**
Schönstes Festgeschenk
für jede schwäbische Familie!!
„Das Herz der Heimat“
Ein Schwabenbuch
für die Söhne und Töchter unserer Landes,
die in der Fremde sind,
von Dämmle um Heppding
zu M 7.50 Preis wertig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Bestes Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh.
7000 Zeugnisse aus allen Kr-isen
beweisen die einzigartige
Wirkung.
Bestel 30 Pfg., Dose 80 Pfg.
Achten Sie auf die Schutzmarke.
Zu haben b. Löwen Drogerie Gebr.
Benz, Friedr. Schmid, Kolonialw.,
Heb. Guss, Kolonialw., Nagold;
Wilh. Reuschler, Rolfen; Ernst Sittler, Rohr-
dorf; August Kessler, Eßhausen.

Niederlassung zu vergeben.
Chemische Fabrik verleiht an exponier-
ter Südkor oder bestehende Firma den
Wein-Verkauf für größeren oder kleineren
Begriff. Keine Branchenkennnis erforderlich,
da vollständige Einweisung erfolgt. Weit-
gehende Unterstützung wird angeschlossen. Ver-
zeichne Lebensstellung. Kapital für einen Teil
des Warenlagers und Durchsicherung der Or-
ganisation erforderlich.
Offerten mit S. T. 2099 an Ala-Haasen-
stein & Völer, Stuttgart. 2112

Für Wirt u. Weinändler
empfehlen wir ein reichhaltiges Lager in nur sch-
naffigen, preiswerten in- und ausländischen
Rot- und Weiß-Weinen
zu sehr vorzuziehlichen Preisen. Bitte bei Bedarf
Offerte mit mir einholen zu wollen. 2113
Magin Fa, Tuttlingen
Weingrosshandlung u. Spirituosen
Telephon Nr. 265
Platzvertreter gesucht.
Bistnenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Landw. Bezugs- u. Abgab.-Genossenschaft
Altensteig.
Zu billigsten Preisen solange Vorrat:
1a Weiß- und Brotmehl
Zucker und Salz
Roggenmehl zu Futterzwecken
Roggenfuttermehl La Plata-Haber
Reismehl " " Mais
Sesammehl " " Maismehl
Lorsmehl
Rälberaufzuchtmehl „Trimaltin“
in Päckchen zu 5 Pfund zumm.
Futterkalk Kalksalz
Kainit, fein u. grob Schwefels. Ammoniak
Bestellungen auf 2117
Kleesamen
maßen behänd. gemacht werden.
Infolge sich erhöhender Preise für Kunstdünger
ab 1. Januar werden sofortige Bestellungen für den
Frühjahrsbedarf bei den Omasinnern bezw. Ge-
schäftsstelle gemacht werden.
Preis pro Sack 85 **Geschäftsstelle.**

Wine mit gut sortiertes Lager in
alten und neuen
Rot- u. Weiß-Weinen
in Fässern und Flaschen
bei billigen gestellten Preisen in empfindlicher
Einnahme. 2065
Um reichliche Bestellungen bitten
Frau Berta Schneider, Wwe.,
Küferel und Weinhandlung,
Nagold.

Das Weihnachtsgelchenk unserer Jugend:
Deutscher Liederwald
Das beste Volkslieder-Album
für Klavier mit Text
in Prachtband geb. M. 6.-
Vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Apotheker Th. Schmid, Löw.-Drog. Gebr. Benz,
177 Louis Böhle, Wwa., Otto Harr, Seifengesch.

2100 **Unsere Geschäftsräume**
sind am Sonntag, den
21. Dezember von 12 Uhr ab
geöffnet
Berg & Schmid.

Fr. Günther, Uhrmacher
Nagold. Telef. 141.

Niemand
verstehe, seine **Weihnachtseinkäufe**
an Hand der Inserate in unserem **Weihnachtsanzeiger** zu machen.

Derjenige, welcher am
letzten Mittwoch im Hotel
Post oder Gasthaus zur
Zurbe nicht fort reist
Pelerine verwechselt
bei, wird gebeten dieselbe
sogar in der Geschäfts-
stelle des Geschäftshalters
abzugeben. 2116
Eine junge, fehlerfreie
Ruh
samt Kalb
hat zu verkaufen 2115
Friedrich Joos
Spielberg.

Nagold. 2080
Löwenlichtspiele.
Am Samstag 8.15 und
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15
Die Rätsel Afrikas
in 5 Teilen
Großer Raubtierfilm.
2. Teil:
Am die Hölle des Herrens
in 6 Akten.
1. Teil wird erl. d.
Gampdarstellerin
Marie Wolcamp.
Sowie Veipergramm.

Eßhausen.
Stangen-Verkauf.
Am Sonntag den 27. d. M.
(Johannesfest),
kommen aus dem Ge-
meindewald Eßhausen
und Kallensau
226 Bauftangen,
116 Hagftangen
zum Verkauf. Zusam-
menkunft vorm. 9 Uhr
zum Bahnh. 2096
Den 18. Dez. 1924.
Schultheißenamt:
R u g

Zigaretten
in reicher Auswahl,
Zigarren
(Böden)
zu 10, 50 u. 100 Stück
Rauch-, Rau- u.
Schnupftabake,
Tabakspfeifen usw.
empfehlen
Chr. Raaf, Markstr.
Nagold. 2099

2 bis 4000 Mark
gegen 1. Hypothek
u. zeitgem. Verzin-
sung sofort gesucht.
Angeb. u. H. 340
an die Expedition
dieses Blattes.
2097

! Achtung !
Verkaufe
im Katalog zwei kleine
Kammern Anzüge,
kompl., Oberweite 52-54,
1 fast noch neuer, schwarzer
sowie einen halb-schwarzen
Kragen, modern u. sauber
ausgearbeitet, passend für
junge Herren,
-Am fast noch neue kleine
Luch-Soppe, hoch ge-
schlossen, einen schwarzen,
zweifelhafte Luchmantel
und einen noch neuen
Heberjeder
Hermann Maier,
Herron-Garderober,
Nagold.

Gottesdiensthörung
Evang. Gottesdienst
am 4. Advent (21. Dezbr.)
in Nagold vom 1/2 10 Uhr
vorher Predigt (Otto), an-
schließend Anweisung zum
Abendmahl am Sonntag,
nachm. 1/2 8 Uhr Weihnacht-
fest d. Kinderjannigschule.
Eßhausen: Sonntag
3 Uhr nachm. Weihnacht-
fest.
Ev. Gottesdienste der
Reithofengemeinde
Nagold: Sonntag
vorm. 1/2 10 Uhr Predigt
(A. Eiser), 1/2 12 Uhr Son-
tagschule, 9 Uhr Jugend-
bund, abds. 1/2 8 U. Predigt
(A. Eiser)
Montag abds. 8 1/2 Uhr
Singstunde.
Eßhausen: Sonntag
nachm. 2 Uhr Predigt, 1/2 8
Uhr Gebetsstunde.
Eßhausen: Sonntag
abds. 1/2 8 U. Gottes-
dienst.

Kathol. Gottesdienst.
Sonntag, 21. Dez 8 Uhr
Beichtgelegenheit, 9 Uhr
Gottesdienst, nachher Sonn-
tagschule, 1/2 2 Uhr Andacht.
Hohes Weihnachtfest, 95.
Dezbr. 6 Uhr Engelant in
Nagold, 1/2 8 Uhr Fest-
amt in Rohrberg, 1/2 10 Uhr
Festamt in Nagold, 2 Uhr
deutsche Veiper.
Freitag 26. Dezbr. Ein-
sonntag, 8 Uhr Gottesdienst
in Wildberg, 10 Uhr Amt
in Nagold, 2 Uhr Andacht.
Samstag 27. Dez. 1/2 7 U.
Gottesdienst in Wildberg.

Werbeschriften Preislisten
und dergl.
wirken ungleich günstiger wenn sie
in geschmackvoller Ausstattung
der Kundschaft vorgelegt werden.
Wir liefern solche Qualitätsarbeiten zu wohlfeilen Preisen
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.

Erich Schuster
und
Helene Schuster geb. Walz
Vermählte
Nagold, 50. Dez. 1924.

Ernst Gutekunst
Marta Gäh
Vermählte
Gülllagen 2004 Stadellagen

Oberschwandorf, den 19. Dez. 1924.

Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treue Mutter, Schwiegermutter und Schwestern, Schwester und Schwägerin
Gottliebin Bechtold
geb. Martini
nach längerer, schwerer Krankheit heute früh 7 Uhr sanft entschlafen ist.
Der selbsterlöbte Gatte 2095
Hoh. Bechtold, Schreiner.
Beerdigung: Sonntag mittig 1/2 Uhr.

 **Turn-Verein**
Nagold.
Weihnachtsfeier
am Sonntag, 21. ds. Mts.
in der Seminarturnhalle.
Saalöffnung 1/5 Uhr, Anfang 5 Uhr.
Zur Aufführung kommen: Gesangsvorträge, versch. tanzm. Uebungen, sowie das Theaterstück: Die zärtlichen Verwandten. Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.
Unsere werten Mitglieder u. Turnfreunde werden hierzu höflich eingeladen.
Kinder u. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Letzteren ist jedoch am Saalengang Gelegenheit geboten dem Verein beizutreten. 2076

 **Militär- u. Vet.-Verein**
Nagold.
Am Freitag, 26. Dez. (Stephansfesttag) findet in der Turnhalle eine **Weihnachts-Feier**
mit Theateraufführungen, Gabenverlosung und sonstigen musikalischen Vorträgen, unter freundschaftlicher Bewirtung des Vereines. Lieber- und Sängerkorpses hat, wozu die Mitglieder mit Angehörigen eingeladen werden. 2109
Für Nichtmitglieder ist am Eingang zum Saal Gelegenheit geboten. Eintritt frei. Saalöffnung 5.30, Anfang präzis 8 Uhr.
Der Ausschuss.

Selbstangefertigte 1877
Knaben- und Mädchen-Schulpranzen
In reicher Auswahl
zu äußerst billigen Preisen bei
L. Grüninger, Nagold.

Reiche Auswahl in allen Arten von
Reisekoffern, Reiseneccessaires
Manicures, Aktenmappen
Rucksäcken, Sportgürteln.
L. Grüninger, Nagold.

Essiggurken
Bismarckheringe
Berg & Schmid
Nagold. 2100

Neuheit.  Neuheit.

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Knaben und Mädchen empfehle ich das
Kinder-Fahrrad „Pikkolo“
in tadelloser Ausführung mit Gummireifen u. zum Preise von
nur 35 Mark.
Der einzige Wunsch aller Mädchen und Knaben,
alle wollen ein Pikkolo Rad haben. 2033
Friedrich Gauß, Fahrradhandlung, Nagold. Telefon 82.

Schuhwaren
gut und billig
bei 2030
M. Schloß in Nagold.

Selbstgemachte Eiernudeln
breite und schmale, sowie allefeinsten
Olga-Zwieback
2110 empfiehlt
Wilh. Fischer, Bäckermstr.

Nagold.
Hiemit erlaube ich mir, mein gutsortiertes Lager in 1970
Unterländer, Badischen und Pfälzer Flaschen-Weinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Zu Geschenkzwecken eignet sich besonders mein
Zeller, Affentaler,
21er Ungarwein,
Malaga, spanisch.
Süßwein und Priorato.
sowie verschied. Sorten Liköre u. Cognac.
Zugleich empfehle ich auch mein Lager
in **Weiß- u. Rotweinen**
verschiedener Jahrgänge.
Versand nach auswärts in Flaschen und Kisten.
Fernsprecher Nr. 92.
Carl Schuon
Weinhandlung 1970

Das Entzücken
jedermanns ist

FOCHTENBERGER'S
Cölnisches Wasser
in der neuen
Weihnachtspackung
mit
Käufschwaffelsteife.

Läftige Haare
Damen-Haare erweichen
schmerzlos Pulver „Obli“
Gehr. Benz. Lösen-Drög.,
Bismarckstr.

Werkzeug-schränke
Laubsägekästen
Berg & Schmid
Nagold. 2100

Beflingen
Verteilt am Montag
mittig 1 Uhr eine 38
Wochen trüchtige, starke

Zucht-Kalbin
2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000

Regold.
Im **„Waldhorn“**
heute und morgen Sonntag
Mehlsuppe
mit ff. Unterstoff
sowie **Weihnachtsbrot** in Flaschen.
Heber die Feiertage
1a Schweinerippchen u. Knöchele,
wogu ftdf. einladet 2098
Fr. Martini.

Zu Weihnachten
empfehle
mein gutsortiertes Lager
in
sämtlichen Korbwaren

Spezialität: Korbmöbel
Ebenso bringe ich meine
Bürsten- und Pinselwaren
aus eigener Werkstätte, sowie als
Spezialität: Bodenwischer (Blocker)
(die, wenn abgenutzt, prompt und billig
repariert werden) in beste Erinnerung.
Gottlob Ziefle
Nagold. 2090

Vom 22. Dez. bis 4. Januar
verreist.
Dr. Bungett
Zahnarzt Nagold
im Löwen. 2091

Achtung! Achtung!
Landsleute
aus dem Oberamtsbezirk Nagold
treffen sich in Stuttgart bei ihrem
Landsmann im
Bier- u. Weinrestaurant
Thielert
(früher Kriegerbund)
Hgenstraße 4
Bestgepflegte Landweine!
Gut bürgerliche Küche!
Geschäftsführer:
Hugo Krichbaum
von Wildberg. 2022

Rechtlich an
ing. Selbst
famliche
ab Kollekt
Denn
monatlich
einzel. D
ausg. Nr. 10
Bericht
Die einseitig
gebildeten
wenn Raar
stange, H
SoChleimig
ang. 10 We
rechtl. B
Konkurrenz
br
Nr. 30
Der 5
Bürgerme
meister D
Der 1
Oberkom
werden le
nismund
Der 1
Johanne
räumt m
Deutschlan
oder mit
man bei 2
erwarten
schieden, i
die Abfal
ygeri wo
Der 1
Kommun
Deutschlan
Die 11
Kroffin m
draß mit
Die 1
gen nach
Angriffe
Das a
lage mit
Ein
In der
30g die L
den aus 1
ain ein
wollte n
kung des
England u
ken werde
löwe nur
Abkomme
nen nicht
erfuhr ab
famliche F
langen zw
Allo d
schaffen ve
erlebt her
Bölderun
französisch
Schredens
ganz offen
er sich zu
frieden er
den nur d
worunter
hollen wer
drei Wäch
nliche Frag
Man b
land, Oeff
ihre Rechte
ben" dera
Telegraph
eine neue
früher P
zwischen P
Spanien d
Rolle zum
kaltes Spiel
dessen Hau
ter weisen
daß sich E
kung, in 9
Hillen. Da
dadurch be
— habe W
ein Heberg
wider Offe
erhöht wa
Anfchein no
Hieraus
Verhandelt
beit hinter
erwartet de
als auch in
Beit an m

